

Diskotheek: Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Montag, 13. Dezember 2021, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

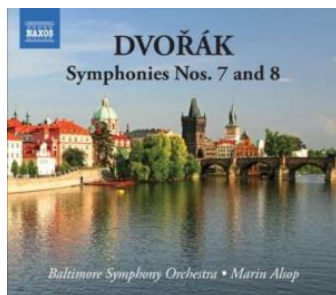
Samstag, 18. Dezember 2021, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

Gäste im Studio: Ambra Maria Biaggi, Maurin Elias Jenni, Samuel Gyger, Mirjam Agnes Voltz, Lena Angelina von Almen, Sara Anna Walser (Studierende der Hochschule der Künste Bern)

Gastgeber: Benjamin Herzog

Das Fröhliche, das Unbeschwerte, eine leichter Geruch nach Dorfschenke – das alles haftet Antonín Dvořák bis heute beharrlich an. Dabei zeigt Dvořák in seinen Sinfonien eine Entwicklung zu komplexeren Zusammenhängen und – besonders in der 7. Sinfonie in d-Moll – auch zu einer schon fast schroffen Ernsthaftigkeit. Auf Anraten von Freund Brahms und im Auftrag der renommierten Londoner Philharmonic Society konzipierte Dvořák seine Sinfonie als grosses Stück ernstester Musik. Dramatisch geradezu sind ihm die von einer Wagnerschen Harmonik dunkel angeleuchteten Aussensätze gelungen. «Tristan»-Anklänge des verehrten Wagner aus im zweiten, langsamen Satz. Einzig das Scherzo, ein unverhohlener Furiant, tanzt auf dem Dorfplatz und hat entsprechend Ohrwurmcharakter. Die Diskotheek mit Studierenden der Hochschule der Künste Bern.

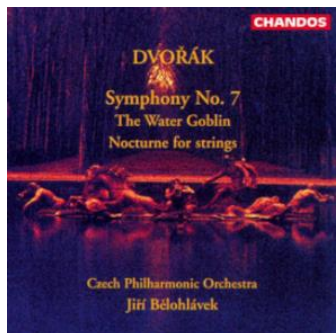
Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Baltimore Symphony Orchestra
Marin Alsop, Leitung

Label: Naxos (2010, Live)



Aufnahme 2:

Czech Philharmonic Orchestra
Jiří Belohlávek, Leitung

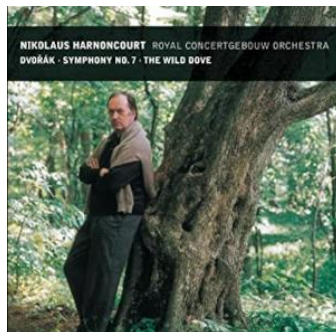
Label: Chandos (1995)



Aufnahme 3:

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR
Roger Norrington, Leitung

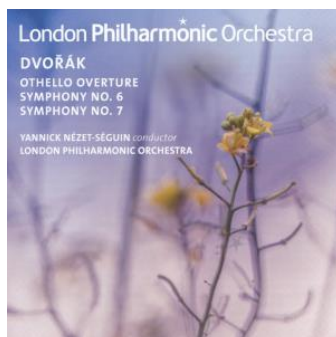
Label: SWR Classics (2018)



Aufnahme 4:

Royal Concertgebouw Orchestra
Nikolaus Harnoncourt, Leitung

Label: Teldec (1998)



Aufnahme 5:

London Philharmonic Orchestra
Yannick Nézet-Séguin, Leitung

Label: LPO (2017, Live)

Das Resultat:

Die Konservativen haben gewonnen. Weder Originalklang-Experte Roger Norrington (A3), noch der sehr eigenwillig «seinem» Dvořák deutende Nikolaus Harnoncourt (A4). Ebenfalls früh schied die einzige Aufnahme aus Tschechien aus mit Jirí Belohlávek (A2). Es verblieben für die Finalrunde die Aufnahme mit Marin Alsop und dem Baltimore Symphony Orchestra (A1): Grosse Bögen, eine Lektüre, die textgetreu ist und sogar Genuss zulässt im langsamen Satz. Und – schliesslich der Sieger – die Live-Aufnahme von Yannick Nézet-Séguin mit dem London Philharmonic Orchestra (A5). Nézet-Séguin geht Dvořáks Sinfonie musikanter an als Alsop, er durchleuchtet sie auch in den Mittelstimmen und liess das Tänzerische im Scherzo (Furiant) stärker zur Geltung kommen als die hierin etwas steife Baltimorer Aufnahme.

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 5:

London Philharmonic Orchestra
Yannick Nézet-Séguin, Leitung

Label: LPO (2017, Live)